

Dorf ohne Menschen

Was ist Raumplanung und welche Aufgabe hat die Gemeinde dabei?

Der Flächenwidmungsplan ist wohl den meisten von uns vertraut – sagt er doch aus, was ich auf meinem Grundstück machen darf: Ein Haus bauen oder Getreide anbauen. Der Flächenwidmungsplan ist Teil der Raumplanung. Eine gute Raumplanung sollte mit Blick auf die nähere und fernere Zukunft die vielen unterschiedlichen, oft widersprüchlichen Bedürfnisse der Menschen, die sich den jeweiligen Raum aneignen, unter einen Hut bringen.

Leider war eine vernünftige Raumplanung in vielen Regionen Österreichs in den letzten Jahrzehnten nicht gegeben. Die nun nur mit großem Aufwand und Mühe umzukehrenden Folgen davon sind Zersiedelung, Abwandern von Einkaufsmöglichkeiten an die Peripherie der Orte, Ortskernsterben, das Angewiesensein auf das Auto. Manche sprechen vom „Autoland Österreich“, der Bau von Straßen sei alternativlos, um die Bedürfnisse der Menschen zu erfüllen. Mit all dem verbunden ist der Bodenfraß und die Bodenversiegelung, bei der Österreich wahrhaft Weltmeister ist und mit deren Folgen Überschwemmungen und Murenabgängen wir regional unterschiedlich häufig und immer öfter betroffen sind.

(Fortsetzung auf der Rückseite)

... Raumplanung
... Versöhnung
... Veranstaltungen



Weitere Folgen der Bodenversiegelung sind ein eigenes Kapitel und würden den Rahmen dieses Beitrags sprengen.

Tatsächlich gäbe es Alternativen und erste zaghafte Ansätze sind nun erkennbar. Dazu zählt beispielsweise die strikte Festlegung von Siedlungsgrenzen, wie sie in den aktuellen regionalen Raumordnungsprogrammen Niederösterreichs teilweise definiert wurden, so auch für unsere Gemeinde. Damit verbunden sein muss jedoch die sogenannte Innenentwicklung, wozu maßvolle Verdichtung aber auch Funktionsmischung zählen. Funktionsmischung bedeutet, Wohngebiete mit damit verträglicher Infrastruktur (Einkaufsmöglichkeiten, medizinische Versorgung, Schulen, Kinderbetreuung etc.) und Gewerbe/Dienstleistung (Gastronomie etc.) bzw. Arbeitsmöglichkeiten zu verbinden. Idealerweise sind so die Wege des Alltags kurz und zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückzulegen. Aufgabe der Politik ist es, die Innenentwicklung zu fördern bzw. steuernd einzugreifen.

Unsere Gemeinde hat in den letzten Jahrzehnten und Jahren den größten Teil ihrer Infrastruktur verloren. Einkaufen? Arbeitsplätze? Öffentlicher Verkehr? Post? Um all das effizient betreiben zu können, braucht es eine entsprechende Frequenz an Menschen, die tagsüber in immer mehr zu Schlaforten werdenden Gemeinden oft einfach nicht vorhanden ist. Umso wichtiger sind Immobilienprojekte, wie jenes auf dem Areal des ehemaligen Gasthofs zum Goldenen Kreuz („Aicher-Wirtshaus“). Hier errichtet ein ambitionierter privater Bauträger Neubauwohnungen, das historische Gebäude des ehemaligen Wirtshauses sollte wieder Gastronomie, Veranstaltungsräume und auch Büros beinhalten. Quasi ein Musterbeispiel für Funktionsmischung und enorm wichtig für die Innenentwicklung unserer Gemeinde. Leider ist der Bauträger nun in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten (aktuell kein Einzelschicksal) und hat der Gemeinde den Kauf des Wirtshauses um einen vergleichsweise



Foto von Gabriele Scharrer-Liška

bescheidenen Preis angeboten. Dieses Angebot wurde vom Bürgermeister abgelehnt, eine Chance der verantwortlichen politischen Gemeindevertreter bzw. der mit absoluter Mehrheit im Gemeinderat ausgestatteten regierenden Partei, steuernd und fördernd in die Innenentwicklung der Gemeinde positiv einzugreifen – wie es ihre Aufgabe wäre – bis jetzt nicht wahrgenommen, geschweige denn im Gemeinderat mit den Vertretern der anderen Fraktionen breit diskutiert. Projekte zur positiven Innenentwicklung muss man übrigens nicht als Einzelperson oder kleine Gruppe alleine stemmen. Man kann sich dafür auch Unterstützung holen, was auch kein Zeichen von Schwäche wäre – niemand ist „Experte für eh alles“. In Niederösterreich gibt es dafür beispielsweise die Stadt- und Dorferneuerung (<https://www.dorfstadterneuerung.at>).

So lange das Gebäude noch zum Verkauf steht, darf auf eine Diskussion und vielleicht Sinneswandel gehofft werden.



GRin Gabriele Scharrer-Liška

Versöhnung

Diese fünf Regierungsjahre waren für viele, die sich viel vom „Besten aus zwei Welten“ erwartet haben, oft sehr mühsam. Grünbewegte haben sich manchmal gefragt, ob es Sinn macht, Regierungsverantwortung zu übernehmen und sich dann so zu verbiegen, dass es schmerzt (auch die

WählerInnen!). Mich hat die Beharrlichkeit und Konsequenz der Frau Ministerin Leonore Gewessler sehr versöhnlich gestimmt. Sie, als Feindbild vieler ÖVPLer, FPÖler, Autofahrer, hat meiner Meinung nach weit mehr bewirkt als viele ihrer VorgängerInnen zusammen in diesem Amt: Ohne ihre „Sturheit“ gäbe es das Klimaticket heute wohl noch nicht, ihre beharrlichen Verhandlungen mit den verschiedenen Bundesländern und Verkehrsverbänden waren bewundernswert erfolgreich. Die ÖBB eilt (trotz aller nervigen Probleme!) von Fahrgastrekord zu Fahrgastrekord, auch weil es jetzt von Seiten der Politik eine klare Positionierung zur Förderung des öffentlichen Verkehrs gibt.

Die Durchsetzung des Pfandsystems ab Jänner 2025 ist ebenfalls etwas, was wohl viel Geduld und harte Verhandlungen benötigt hat, es wird sicher der Natur und dem Landschaftsbild entlang der Straßen sehr guttun, wir werden uns bald an eine Umgebung ohne Plastikflaschen und Aludosen gewöhnen dürfen. Ich erinnere mich noch gut an den Vorstoß der damaligen Umweltministerin Rauch-Kallat, die in einem ORF Interview ein Pfandsystem angekündigt hatte und bereits am nächsten Tag versicherte, dass sie das nicht so gemeint hätte – da war wohl ein Telefonat verärgelter Wirtschaftslobbyisten dazwischen. Bei Frau Gewessler kann ich mir so einen Rückzieher nicht vorstellen...

Ihre Unnachgiebigkeit beim Ja zur Renaturierungsverordnung hat einerseits ihr politisches Geschick gezeigt, die Haltungs-änderung von Wien und Kärnten geschickt zu verwenden und andererseits klar gemacht, dass sie mit dieser Konsequenz keine „pure Ideologin“ ist, wie sie von FPÖ und ÖVP gerne dargestellt wird, sondern schlicht und einfach gemäß ihrem Gewissen und der einhelligen Ansicht der



Foto von Susanne Nanut

WissenschaftlerInnen, welche in den Bereichen Natur- und Artenschutz, Zukunftsfähigkeit forschen und lehren, gehandelt hat. Dafür gebührt ihr meiner Ansicht nach fast ein Orden!

Vieles, das uns das Leben leichter macht, ist noch in die Wege geleitet worden: Die große Unterstützung bei der Heizungsumstellung auf nichtfossile Energieträger oder die Vereinfachung der Förderung der Errichtung von Fotovoltaikanlagen, der Klimabonus, der jene belohnt, die einen weniger klimabelastenden Lebensstil pflegen, der Reparaturbonus, der verhindern hilft, dass defekte Geräte unnötig schnell im Müll landen.

Große Streitthemen (z.B. Lobautunnel) sind nicht gelöst worden, da scheint aber kaum ein Kompromiss möglich zwischen der Sehnsucht der Autofahrer, die möglichst staufrei unterwegs sein wollen, und der Wissenschaft, den Verkehrsplanern, welche vor immer neuen Straßen warnen, weil diese durch die Erhöhung der Bequemlichkeit zwangsläufig zu einer weiteren Erhöhung des Verkehrsaufkommens führen.

Frau Gewessler hat polarisiert, öfter für Empörung und Streit gesorgt. Ich bin ihr dafür dankbar, und bin mir sicher, dass ihr auch meine Kinder und Enkelkinder einmal dankbar sein werden für ihren Arbeitseinsatz in dieser Regierungsperiode.



GR Wolfgang Exler

Wie geht es Ihnen?

Das ist eine ganz ernst gemeinte Frage und interessiert uns wirklich. Nämlich, wie es Ihnen als EinwohnerIn in unserer Gemeinde geht. Sind Sie glücklich hier, warum? Fühlen Sie sich geborgen, in die Dorfgemeinschaft integriert, von den Vereinen Willkommen geheißen, auf dem Gemeindeamt gut betreut? Sind Sie zufrieden mit der Mobilität und haben Sie gute nachbarschaftliche Kontakte? Oder sind Sie unglücklich oder unzufrieden? Fühlen Sie sich ausgeschlossen von manchen

Gemeinschaften? Haben Sie Schwierigkeiten, soziale Kontakte zu knüpfen? Sind Sie vielleicht allein und niemand merkt das? Oder werden Sie von den Nachbarn ignoriert oder sekkiert? Hätten Sie konkrete Wünsche an die Gemeinde, um Ihre Situation zu verbessern?

Wir vom **Grünen Kleeblatt** würden uns sehr freuen, wenn Sie uns eine E-Mail schreiben und uns berichten, wie es Ihnen in Ihrem Dorf persönlich geht.

Gerne veröffentlichen wir in unserer Zeitung bzw. auf Facebook Ihr ganz persönliches Statement und gerne möchten wir aus Ihren Zeilen lernen, was wir besser machen könnten.

Falls Sie Lust bekommen haben sich Luft zu machen oder zu schreiben, wie schön es hier ist, bitte an: office@gruenes-kleeblatt.at oder Gabriele.Scharrer-Liska@gruenes-kleeblatt.at



GRin Susanne Nanut

Rettet die Böden

...ist der Titel eines hervorragenden Buches des Universitätsprofessors Gernot Stöglehner (BOKU Wien, Raumplanung). Er analysiert die verschiedenen Auswirkungen des nach wie vor vielfach zu hohen Bodenverbrauchs in Österreich auf die Ernährungssicherheit des Landes, die Abhängigkeit von Importen, auf den Wasserhaushalt und die Erosionsschäden, auf die Biodiversität und die Klimakrise, auf die Dorfgemeinschaft, die Belebung oder Verödung der Ortskerne und auch auf die Energie- und Ressourcenwende in unserem Land.



Foto von Wolfgang Exler

Das Buch zeigt klar und deutlich auf, dass ein prasserisches Weiterwursteln mit wertvollen Böden nicht mehr möglich ist und dass bereits aufgezeigten Wege in eine wirtschaftliche Zukunft ohne zusätzlichen Bodenverbrauch dringend beschränkt werden müssten.

Ein paar Zitate aus dem Buch:

„Seit 2006 haben die Bauland- und Verkehrsentwicklung in Österreich 1091 km² Fläche in Anspruch genommen. Mehr als ein Fünftel von dem, was jetzt unter anderem als Ortschaften, Betriebsbaugebiete, Städte, Verkehrsflächen, Autobahnen, Eisenbahnlinien im Raum vorhanden ist, ist erst in den letzten 18 Jahren entstanden...“

„Häufig ist die Baulandhortung für die künftigen Erb:innengenerationen gerade auch in ländlichen Gebieten anzutreffen. ... Wenn sich das so gehortete Land in Ortskernlage oder in Ortskernnähe befindet, schadet dies der räumlichen Entwicklung und erhöht die Infrastrukturkosten der Gemeinde...“

„Wird dann auch noch bedacht, dass die Bodenbildung ein über Jahrhunderte gehender, sehr langwieriger Prozess ist, wird offensichtlich, dass es nicht nur aus dem Aspekt des Wasserhaushaltes, der Ernährungssicherheit und der biologischen Vielfalt wichtig ist, Böden zu schützen, sondern auch, um die Klimakrise und ihre Folgen zu begrenzen und den Planeten als lebenswertes Ökosystem zu erhalten.“

Zum Bodenbedarf Österreichs bezüglich landwirtschaftlicher Flächen, um Ernährungssouveränität (inkl. Lebensmittelverschwendung) zu erreichen, gibt der Autor folgende Zahlen an:

- „2,75 Mio ha bei der derzeit üblichen Mischkost mit hohem Fleischanteil
- 1,93 Mio ha bei Ernährung mit moderatem Fleischkonsum
- 1,65 Mio ha bei vegetarischer Ernährung
- 0,96 Mio ha bei veganer Ernährung“

(Dies ist mit den rund 2,6 Mio ha landwirtschaftlicher Produktionsfläche in Österreich zu vergleichen...)

Dieses Buch ist dringend allen zu empfehlen, die sich Gedanken zur Entwicklung unserer Gemeinde machen oder vielleicht sogar selbst für diese aktiv sind!



GR Wolfgang Exler

Alle 400 Grünen Projekte findest du im Wahlprogramm zur NRW 2024 unter: <https://gruene.at/nrwprogramm24/>



Veranstaltungen

KABARETT

EL DISABLO – Ein Krüppelspiel

Das **Grüne Kleeblatt** lädt am **Samstag, 19.10.2024 um 19:30** zum Kabarett in den Meierhof in Ulrichskirchen ein.

Der ScharfrichterBeil-Preisträger 2023 David Stockenreitner präsentiert sein Programm **EL DISABLO – Ein Krüppelspiel**.

Anschließend laden wir zu Brötchen und Getränken ein.



HERBSTKINO

„Rotzbub“

Das **Grüne Kleeblatt** lädt am **Freitag, 22.11.2024 um 19:00** zum Herbstkino in den Pfarrhof in Schleinbach ein. Wir zeigen den Animationsfilm **Rotzbub**, der auf dem Figurenkosmos des bekannten österreichischen Karikaturisten Manfred Deix basiert und 2022 mit dem Österreichischen Filmpreis ausgezeichnet wurde. Anschließend laden wir zu Brötchen und Getränken ein.



Medieninhaber und Herausgeber: Die Grünen Niederösterreich, Daniel-Gran-Straße 48, 3100 St. Pölten. | Redaktion: **Das Grüne Kleeblatt**, c/o Gabriele Scharrer-Liska, 2123 Schleinbach, Mühlratzstraße 26, E-Mail: gabriele.scharrer-liska@gruenes-kleeblatt.at | Druck: DRUCKEREI JANETSCHKE GmbH 3830 Waidhofen a.d. Thaya, Johannes Gutenberg-Straße 3-5 | Eigenproduktion